

Ein weiterer Abschnitt befaßt sich mit den verschiedenen Erscheinungsformen der Kriminalität: Gewaltkriminalität, Sexualkriminalität, Wirtschaftskriminalität, organisiertes Verbrechen, politische Kriminalität (Völkermord, Terrorismus), Verkehrskriminalität.

Welche Beziehungen zwischen Kriminalität und Geschlecht und Alter bestehen, wird in Abhandlungen zur Frauen- und Mädchen-Kriminalität, zur Kinder- und Jugendkriminalität (in diesem Zusammenhang werden Stellung und Verfahren der Jugendgerichte sowie der Jugendstrafvollzug beschrieben) und zur Alterskriminalität untersucht. Ein Abschnitt über wesentliche Erscheinungsformen sozialabweichenden Verhaltens schließt sich an, als Formen solchen sozialabweichenden Verhaltens werden aufgeführt: Alkoholmißbrauch, Drogenmißbrauch, Prostitution und Selbstmord.

Um die Frage nach der Beziehung von Täter und Opfer näher zu beleuchten, werden Untersuchungen zum Verhältnis von Kriminalität, Architektur und Städtebau, zum Verhältnis von Religion und Kriminalität, zur Rolle der Massenmedien und zur Stellung des Opfers im Kriminalitätsprozeß vorgelegt. Ein weiterer Abschnitt stellt die Reaktion auf die Kriminalität dar und behandelt Themen wie Strafgesetzgebung, Vernehmungstechnik, Glaubhaftigkeit von Zeugenaussagen, Kriminalprognose, Behandlung des Rechtsbrechers und vieles mehr. Der Schlußteil bringt in einer Reihe von Beiträgen eine Übersicht über die vergleichende Kriminologie.

Das 15bändige Gesamtwerk wird beschlossen mit einem Registerband, der ein Namenregister von gut 120 Seiten und ein Sachregister von über 220 Seiten enthält. Dadurch wird dem Leser eine bequeme Nutzung dieses sich durch wissenschaftliche Leistung wie durch Informationsreichtum auszeichnenden Werkes möglich gemacht.

## Besprechungen

### Geistliches Leben und christliche Praxis

BOURS, Johannes – KAMPHAUS, Franz: *Leidenschaft für Gott*. Ehelosigkeit–Armut–Gehorsam. Freiburg 1981: Herder Verlag. 192 S., kt., DM 19,80.

Die Verf. schrieben dieses Buch als Spiritual (Bours) und Regens (Kamphaus) des Priesterseminars in Münster (F. Kamphaus wurde erst nach dem Erscheinen des Buches zum Bischof von Limburg ernannt). Nach einem Vorwort und einem einleitenden Kapitel (I. Der Weg des Gottesvolkes in der säkularisierten Welt, J. Bours, 9–23) behandelt Kamphaus die Armut (74–120) und den Gehorsam (121–182), während J. Bours von der Ehelosigkeit um des Reiches Gottes willen handelt (24–73). Beide Verf. gelten als geistliche Autoren von Rang. Was sie schreiben, ist nie Formel, ist immer Frucht von tiefer Besinnung und wirklichem Gelebtwerden. Das heißt freilich auch nicht, daß der Rez. nicht freimütig die Empfindungen seines Ungenügens äußern dürfte. Dies bezieht sich einmal auf den Ansatz der Kapitel, welche die drei Räte beschreiben. Die Stärke dieses Ansatzes ist auch seine Schwäche, nämlich das meditierende Verweilen bei Grundaspekten am Kommen und an der Sendung Jesu. Dieser Ansatz kommt dem wohl verbreiteten Wunsch entgegen, in den drei Räten (Haltungen) nicht nur funktionale Verkehrsregelungen zu sehen, sondern wirklich geistliche Optionen. Und wie das beschrieben ist, so kann es wohl kaum besser gemacht werden.

Doch die Schwäche ist eben die, daß sehr deduktiv, sehr weltlos geredet wird (zunächst!), wobei sich die Verf. erst in den jeweils „Konkretionen“ genannten Abschnitten um die Umsetzung in den Alltag hinein bemühen. Und hier kommt die zweite Kritik, die ich anmelden möchte: hier wird von den Räten gesprochen, ohne die *vita communis* einzubeziehen. Das ist bei der Absicht der Vf., die ja Diözesanpriester geistlich formten, zwar verständlich. Aber geht das überhaupt, ohne daß die Räte, statt in „Konkretionen“ Lebensform zu konstituieren, eben doch nur innerliche Haltungen bleiben? Keine *Lebensform* wäre ohne diese echt. Aber ändern die Räte nicht mindestens ihren Kern, wenn sie nicht nur geistliche Haltung bleiben, sondern in Gemeinschaft gelebt werden? Wer sich also Bewährung im harten Alltag des Ordenslebens erhofft, wird von dem Buch kaum Antworten bekommen. Denn für Ordensleute bekommen die Darlegungen, die für Priesterkandidaten Betrachtungsstoff in Fülle liefern, leicht etwas Ideologisches. Ich weiß, dies klingt hart, aber ich vermag es nicht anders zu sehen. Denn die für Ordensleute nötige Hilfe läge gerade in der *plausiblen* Wechselbeziehung zwischen inneren Haltungen und verifizierbarer Praxis, und dies im gemeinsam gelebten Leben. Gerade hierzu schweigt das Buch. Nochmals, und am Beispiel: heutigen jungen Ordensleuten, die sich mit dem Gehorsam schwer tun, wird nicht leicht mit den Erwägungen dieses Buches zu helfen sein, wiewohl diese nicht nur richtig sind, sondern auch letzte spirituelle Voraussetzung für das konkrete Miteinanderleben im rechten Gehorsam bilden. Gegenüber diesem Ungenügen wiegen kleinere Einwände nicht so schwer, etwa die predigthaft verkürzende Skizze (186–188) mit ihren doch wieder exklusiven Ansprüchen (und wieder ohne *vita communis*!) oder die Eingangsthese, daß im Gehorsam die Räte des Evangeliums kulminieren (6) – diese Diskussion hilft m. E. nicht viel, und Gehorsam (gegen Menschen) ist doch nicht das Gleiche wie die *hypakoe tes pisteos* (Röm 10,17), wenn da natürlich auch Verbindungen sind. Was das Buch also nicht ist: die Brücke zwischen Betrachtung der Räte im Geheimnis Jesu und konkreter Praxis in Gemeinschaft. Was das Buch ist: eine geistliche Lesung, welche den einen Aspekt allen nötigen Nachsinnens unter Ordensleuten bringt, das spirituelle Fundament. Wer eine solche Besinnung sucht und keine Fragen zur Konkretion hat, wird alles in dem Buch finden, was er sich erwarten mag. Die übrigen Leser können, wo sie um seine Grenzen wissen, in dem Buch jene Anregung finden, die helfen kann, in den Problemen der täglichen Lebensgestaltung im Orden das Tiefere nicht zu vergessen: das wäre ein wirklicher, wenn auch begrenzter Dienst, den das Buch bieten kann.

P. Lippert

SUDBRACK, Josef: *Geistliche Führung*. Zur Frage nach dem Meister, dem geistlichen Begleiter und Gottes Geist. Freiburg 1981: Herder Verlag. 126 S., kt., DM 12,80.

In dem Maße, als charismatisches Beten und fragloses Meditieren sich immer weiterer Beliebtheit erfreuen, zeichnet sich auch eine Art Rollenwechsel des geistlichen Buches ab. Bei einer Tagung wurde kürzlich darauf hingewiesen: erwartet wird nicht so sehr theologische Information als vielmehr Lebenshilfe (innerlich, oder auf soziale Veränderung hin). Dennoch hielte ich es für erschreckend, setzte die eigentlich theologische Reflexion zu Themen des spirituellen Vollzugs unter diesem Erwartungsdruck aus. Doch ist sie eben weniger populär. – Ich habe den Eindruck, daß der Verf. Ähnliches erlebt hat, weswegen er dem Buch ein Vorwort in Briefform vorausschickt. Er schreibt darin: „Alles, was da in sachlicher Klarheit zu lesen ist, wurde mit der Anteilnahme des Herzens geschrieben, in der betenden Haltung eines Menschen, der erfahren hat, daß es immer wieder allein auf Gott und seinen Geist ankommt“ (4). So bietet der Verf. erst einmal eine „Vorbereitung und Abgrenzung“ (11–21). In dem „Aus dem Umfeld“ überschriebenen Teil ist u. a. die Rede von der „Dreiheit von Meister – Gemeinschaft – Buch“ (23–31), der „Zwei-Einheit von Natur und Gnade, von Psychologie und Theologie“ (32–41), von terminologischen und sachlichen Ergänzungen (51–58). Der dritte Teil behandelt „Stufen geistlicher Führung“ (60–112). Hier spricht Sudbrack u. a. vom Somatischen (es zeigt sich auch, daß er durchaus nicht Allem an neuen „Bewegungen“ verschlossen ist); ferner handelt er vom Pädagogischen, vom Psychologischen, dem Mystagogischen und dem Geistlichen. Höhepunkt dieser Stufensicht bildet der IV. Hauptabschnitt: „Die geistliche Führung durch Gottes Geist“ (113–125). Ein Gesichtspunkt hätte vielleicht deutlicher thematisiert werden können: die geistliche Anregung und Begleitung in und durch Freundschaftsbeziehungen. – Wer je erfahren hat, was *Menschen* geistlich-begleitend bedeuten können, wird das vorliegende Buch freilich, wie es der Verf. selbst auch sagt, als theologische Dar-